

Legionellen-Desinfektion unter Vermeidung von Korrosionsschäden am Leitungsnetz

Desinfektion des Warmwasser- Leitungsnetzes

Um die Legionellen-Situation in einem Warmwasser-Leitungsnetz beurteilen zu können, ist eine Labor-Analyse unabdingbar. Ergibt eine solche Abklärung eine stark erhöhte Legionellen-Kontamination, ist davon auszugehen, dass die Legionellen im Leitungsnetz zu ihrem eigenen Schutz bereits einen hartnäckigen Biofilm aufgebaut haben.

Ein solcher Biofilm kann weder durch thermische Desinfektion noch mittels Ionisierung abgebaut bzw. in einem notwendigen Mass reduziert werden. Das gesamte Leitungsnetz muss mit einem speziellen Verfahren, das die Gössi AG anbietet, entkeimt werden. Rund einen Monat nach der erfolgten Entkeimung steht eine erneute Legionellen-Probe an. Sofern sich die Laborprobe als sauber bzw. kontaminationsfrei erweist, darf davon ausgegangen werden, dass sich der Biofilm aufgelöst hat. Nun kann mit der Ionisierung begonnen werden.

Unter der Voraussetzung, dass die Ionisierung in Kombination mit der thermischen Desinfektion entsprechend den Vorgaben der Firma Gössi AG durchgeführt wird und die Anlage jährlich vorschriftsgemäss gewartet und ordnungsgemäss betrieben wird, so ist selbst bei Wassertemperaturen im Leitungsnetz von 40-45°C ein rundum legionellenfreies Warmwassernetz gewährleistet.

Diese Methode hat sich in der Praxis bestens bewährt, wobei dieses Vorgehen - im Gegensatz zu anderen Lösungsansätzen wie beispielsweise der Elektrolyse oder dem Chlordioxyd-Verfahren – **keinerlei Korrosionsschäden am Leitungsnetz** verursacht. Somit lassen sich Schäden, die zu einem späteren Zeitpunkt zu **kostenintensiven** Sanierungen führen, vermeiden.